

Die Rettungstür

Die Menschen sind hungrig nach der Wahrheit, denn sie werden heutzutage in großem Stil belogen und betrogen. Ob es die Politiker sind, die Werbung, die Journalisten in den Mainstream-Medien – jeder lügt sich schamlos in die Tasche und lässt weg, was ihn bloßstellen, Ärger einhandeln oder Kunden kosten könnte. Und das geschieht immer unverschämter und unverblümt. Als sei es kein Unrecht mehr, ein Lügner und Dieb zu sein, das Finanzamt, d.h. die Gemeinschaft, in der er leben darf, zu betrügen, „clever“ zu sein zum Schaden der „Doofen“. Als sei es sein Recht, den Wähler, den Kunden, den Angestellten, den Fernseh-zuschauer, den Internetnutzer zu belügen, zu bespitzeln, reinzulegen, auszunehmen.

Das ist der Trend unserer Zeit, abgesehen von den wenigen ehrlich gebliebenen Außen-seitern, die nicht nur auf ihren Vorteil und ihr Ansehen schauen: In den Augen der Cleveren die Doofen hält, in Wirklichkeit die Lichtpunkte, die rund um den Globus dabei sind, die Neue Zeit zu begründen. Im Allgemeinen aber gilt heute das Motto: Ellenbogen raus! Eigennutz vor Wahrhaftigkeit, Anständigkeit und Moral!

Dabei haben alle, gerade die Lügner und Betrüger, im tiefsten Herzen Sehnsucht nach der Wahrheit. Endlich wissen, was wirklich los ist!! Endlich wissen, was hinter den offiziellen Nachrichten wirklich steckt! Und gerade sie haben zudem Sehnsucht nach Ehrlichkeit. Denn sie müssen täglich die Richtigkeit des Sprichworts erfahren:

**„Ein gutes Gewissen ist ein sanftes
Ruhekissen.“
Lug und Trug aber gebären Ängste.**

So sind wie Lug und Trug Ängste aller Art heute weit verbreitet.

Zum Beispiel wird, diesmal im Zusammen-hang mit dem Jahr 2012, viel von der bevor-stehenden Apokalypse geredet, die unterst zu oberst kehren soll. Aktuell verdichtet sich zunehmend der Verdacht, dass unsere Spar-groschen kurz über lang verloren sein werden.

Vor Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Tsu-namis fürchtet man sich in Mitteleuropa nicht so sehr. Noch nicht. Trotz des Ätna. Das kann sich schnell ändern, wenn sich uns solche Ereignisse nähern. Das Erdinnere kocht und brodelt, auch unter unseren Füßen.

Die Natur ist krank, Wasser, Luft und Erde sind verseucht. Überall Einbrüche in das Alt-hergebrachte. Sogar die selbstbewussten USA wanken, ihr Putz ist schon abgebröckelt. Auch die Wirtschaftsgroßmacht Japan liegt auf den Knien. Die arabischen Staaten stehen mit dem Rücken an der Wand. In Südafrika und an vielen anderen Orten lodern Hass und Hunger. Sogar schon ganz in unserer Nähe, in Frank-reich und England, gehen die Menschen, die keine Perspektive zu haben glauben, auf die Straße, zünden Autos und Häuser an und nehmen sich gewaltsam, was ihnen aus ihrer Sicht die Gesellschaft verweigert.

**Die Ängste in uns wollen wissen:
Was trifft mich davon persönlich?
Wie soll ich mich dagegen schützen?**

Für die Medizin und die Pharmaindustrie ist heute jeder Gesunde nicht eine Erfolgsstory, sondern ein verlorener Kunde, den es einzu-fangen gilt. Die Fangmethoden sind vielfältig und skrupellos, nutzen meist subtil die Ängste der Menschen. Auch deshalb sind fast alle krank, physisch und psychisch, und auf ihren Arzt angewiesen. Denn ihnen ist in der Schule das wichtigste Fach vorenthalten worden: Eine ausreichende Ausbildung über die Medizin ihres Körpers und ihrer Psyche und über eine gesunderhaltende Lebensweise. Deshalb tun sie, was ihnen auf diese Weise anezogen wurde: Sie klammern sich an ihren Arzt wie Kinder an ihre Mutter „Du hast das doch alles studiert. Du sprichst doch Latein. Du kennst doch die vieltausend Medikamente, die es in Deutschland gibt, mitsamt allen ihren Neben-wirkungen. Hilf doch, dass ich nicht wie meine alten Verwandten dement im Rollstuhl sitze, wenn auch ich einmal älter bin! Mir graut vor einer solchen Hilflosigkeit.“

Diese Angst vor Abhängigkeit und Demenz im Alter, auch vor Altersarmut, ist inzwischen weit verbreitet. Denn die Masse der Menschen nicht nur in Deutschland wird einmal viel zu wenig Rente haben. Das kann sich jeder Jüngere heute schon an fünf Fingern ab-zählen. Auch wenn er zu den Glücklichen zählen wird, die 45 Jahre lang in ihre Renten-kasse haben einzahlen können. Für einen sicheren Platz in einem ordentlichen Pflege-heim wird das nicht reichen.

Was aber dann?

Sind all diese Ängste der Grund für die vielen Feste, die man heute nicht nur in Deutschland feiert? Auf den Straßen, in den Parks, in den

Hallen und Stadien jagt in jeder Stadt, ja in jedem kleinen Dorf, ein Festival, eine XXL-Party, ein Super-Event den anderen. Was haben die Menschen von dieser Art Massensuggestion? Weil die Welt bei 2, 3 Gläsern Bier oder Wein schon wieder etwas erträglicher geworden ist? Weil auch ein überlauter Lärmpegel die trüben Gedanken übertönt und die Situation verklärt?

Es ist eine Flucht vor der Wirklichkeit, die überall in der Welt ein wenig anders aussieht, aber, zurückgekehrt in die Realität, stets mit einem Kater endet und keine Lösung darstellt.

Was aber ist stattdessen Vernünftiges zu tun, wenn Politik, Wissenschaft, Kirche und die ältere Generation keine Antworten mehr zu geben wissen? Und wenn die politisch Verantwortlichen und die Medien die Wahrheitsfindung den Verschwörungstheoretikern überlassen, um nicht Kopf und Kragen zu riskieren? Und eigennützig statt echten, vielleicht unpopulären Lösungen nur Beschwichtigungen und Lügen produzieren?

Was tun Sie, der Sie zu unseren Lesern gehören und sicher mit offeneren Augen durch die Welt gehen als der Massenmensch des Fußballstadions? Aber Sie haben es ja nicht leichter, nur weil für Sie die Existenz des Geistes außer Frage steht und Sie mehr oder weniger hinter die Lügen dieser Welt zu blicken verstehen. An wen wenden Sie sich, wenn Ihre äußere Not größer wird und Sie Ihre Sicherheit zu verlieren beginnen? Werden auch Sie dann krank und fangen an, sich an den Ersatzgott in Weiß zu klammern? Wie schützen Sie sich vor dem, was da unaufhaltsam auf uns alle zurollt?

Sollen Sie sich einen Schutzbunker gegen ABC-Waffen unters Haus bauen? Das aber ist unter einem Häuschen nicht so ohne weiteres möglich, unter einem gemieteten oder einem Reihen- oder Mehrfamilienhaus schon gar nicht. Außerdem ist das teuer, und Sie werden wohl oder übel resignierend darauf verzichten.

Aber Ihr Gedankenkarussell bewegt sich weiter: Sie werden Vorräte anlegen. Wenn Sie das schon vor Jahren gemacht haben, mussten Sie inzwischen feststellen, dass sie alle verdorben sind. Auch die in Dosen. Und Sie müssen sie wegwerfen und neue kaufen.

Was werden Sie noch tun? Sie werden vermutlich einschlägige Bücher und Zeitschriften lesen, mit Gleichgesinnten diskutieren und nach Hinweisen suchen, nach der Tür, dem Notausgang, der aus dieser verflixten Situation herausführt.

Sie werden aber diese Tür im Äußeren nicht finden. Nirgendwo. Denn sie ist dort nicht. Diese Tür existiert nur in Ihrem Inneren. Und sie heißt „Inneres Christuslicht“.

Wenn Ihnen der Begriff „Christus“ suspekt ist, weil Sie mit ihm in ihrer Jugend ziemlich getriezt worden sind oder weil er Ihnen zu sehr nach abgestandener Kirchenfrömmerei riecht und Sie nicht einsehen wollen, dass das die einzige Tür in Richtung Rettung sein soll, dann müssen Sie diese Tür anders nennen oder sich mit ihrem Christusbild aussöhnen. Letzteres ist gar nicht so schwer.

Ich kann Sie aber nur auf diese Tür verweisen. Weil sie nach vielen übereinstimmenden Aussagen der göttlichen Welt die einzige ist, die uns zur Verfügung steht. Sie hat allerdings mit Kirche oder Religion nichts zu tun. Und Ihre Rettungstür wird nicht von einem studierten Pfarrer verwaltet und geöffnet und geschlossen, auch nicht von Ihrem Vater oder ihrer Mutter oder irgendeinem Guru. Die verfügen alle nur über ihre eigenen Türen.

Ihre Rettungstür ist nur für Sie persönlich eingerichtet, und zwar in Ihrem eigenen Inneren.

Sonst gibt es für sie nirgends eine solche Tür. Und sie kann viele Namen tragen, nicht nur den von Christus. Sie heißt in einem Menschen eines anderen Kulturkreises vielleicht „Großer Geist“ oder „Manitou“ oder „Jehova“ oder „Allah“. Und solange Sie mit dem Begriff „Christus“ nicht zurechtkommen, heißt sie bei Ihnen vielleicht „Gott“ oder wie auch immer. Das liegt ganz in Ihrem Ermessen, denn Sie haben den freien Willen. Aber:

Es gibt für uns alle keine andere Fluchttür als das göttliche Licht in unserem Inneren und die göttlichen Gebote.

Zum Licht in uns können wir beten, d.h. mit ihm in Kontakt treten.

Es kennt uns wie niemand sonst und hört uns zu und schenkt uns auf Wunsch Freude, Auskommen, Kraft, Rat, Hilfe, Liebe, Durchblick – alles, was wir benötigen, um unseren Lebensweg gehen zu können.

Die göttlichen Gesetze aber sind der Rahmen, der uns auf diesem Weg hält, uns vor einem Sturz oder gar Absturz bewahrt. Damit wir zu einem Lichtpunkt werden in dieser schwierigen Zeit des Übergangs, wie wir es uns vielleicht im Seelenreich vorgenommen haben.

Wie können wir diesen Gesetzen gerecht werden?

Nun, wir sehnen uns nach Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Wir sehnen uns nach Großzügigkeit, Freundschaft und liebevoller, mitmenschlicher Wärme. Wir sehnen uns nach sauberem Wasser, reiner Luft und unverdorbener Nahrung. Wir wollen Kleidung haben, ein Dach über dem Kopf und ein bequemes, trockenes Bett. Das alles und sicher noch viel

mehr wollen wir haben – also sollten wir es auch jedem anderen Menschen zugestehen. Und wenn wir nicht belogen und betrogen werden wollen, dann brauchen wir lediglich nur selbst nicht zu lügen und zu betrügen. Auch nicht z.B. bei der Steuererklärung. Dann vollziehen wir schon das Kernprinzip der Bergpredigt, die die göttlichen Gesetze für diese Erde umreißt:

**Was du willst, dass man es dir tut,
das tue du den Anderen zuerst.
Und: Wie man in den Wald hineinruft,
so schallt es zurück.**

Und in dem Maß, in dem wir das beachten, sind wir schon gerettet. Dann können wir in dem, was sich da am Horizont zusammenzubrauen scheint, gar nicht untergehen. Dann brauchen wir uns nicht im Äußeren vor Sorge zu verbiegen, keinen Keller auszubauen und nichts zu tun, was uns die Angst, der fehlende Glaube, eingibt zu tun. Dann tun wir am besten nur das gefühlsmäßig Naheliegende.

Zu dem Naheliegenden gehört nach meinem Dafürhalten zumindest eine Lebensmittel-Bevorratung für wenige Tage in bruch sicheren Dosen, die Möglichkeit der Abdichtung zu Bruch gegangener Fenster und Türen und ein paar Geldscheine und Münzen im Haus, um auch bei geschlossenen Banken noch einige Wochen lang kaufen, tanken und leben zu können. Dabei sollten Sie auch an ihre Nachbarn und Freunde denken, die vielleicht jetzt solchen Gedanken nicht zugänglich sind, dann aber doch wohl hilfesuchend vor Ihrer Haustür stehen werden. Und nicht zuletzt sollten Sie natürlich auch an Ihre Tiere denken.

Das Leben des Danach wird sich sehr schnell auf die neue Situation umstellen. Die Leute werden auf einmal Kräfte entwickeln, die sie vorher nicht zu haben glaubten. Man wird z.B. recht schnell ohne Geld auskommen und auch ganz gut ohne die Vorräte, die zu Ende gegangen sind. Es ist nur eine Überbrückung notwendig.

Das Eigentliche und Wichtigste aber ist es, **die göttlichen Gesetze zu leben**, mit denen sich alle unsere bisherigen Leserdienst-Briefe mehr oder weniger befasst haben und auch in Zukunft befassen werden, **und im Gebet bei Christus in unserem Inneren zu sein.**

Robert

Nachfolgend ein Auszug aus dem neuen Buch von Anne Christin „Leuchttürme in apokalyptischer Zeit – Vorbereitung auf den Zeitenwechsel und Ausblick in die Neue Zeit“ (so der neue Arbeitstitel!), in dem vorwiegend alte und neueste Voraussagen und Prophezeiungen besprochen werden. Aber

eben nicht nur... Es geht auch um die positive Neue Zeit, die Nachfolgerin der alten negativen.



Das Buch

„Leuchttürme in apokalyptischer Zeit...“

erscheint voraussichtlich im Herbst 2011.

„**Handel im Wandel**“ (gekürzt)

Die Profitorientierung auf allen Ebenen ist in dieser Welt inzwischen so zugespitzt, dass sie zusammenbrechen muss.

Kann es noch schlimmer kommen?

Und so wird sich bald der Kreis dieser alten Erfahrung schließen, denn sie ist längst ein Auslaufmodell.

Es stehen neue Erfahrungen an, die in die angebrochene Zeit der Erneuerung passen. Und die können erst in der vor uns liegenden Umbruchszeit gemacht werden, wenn sich die Menschen aus dem Profitdenken herauslösen. Das wird dem Einen leicht fallen und dem Anderen schwer. Und dem es schwer fällt, der wird darum kämpfen, das Alte zu behalten. Doch die Neue Zeit wird ihm das Alte aus den Händen schlagen, und er wird mit leeren Händen dastehen.

Für diejenigen, die sich leichter aus dem alten Denken befreien können, bricht eine Zeit an, die sie sich lange schon erträumt haben und die Menschen wieder miteinander verbindet. Denn das Profitdenken hat die Menschen entzweit. ...

Wer sich nicht vernebeln lässt, sieht, dass der Kampf um den Euro bereits verloren ist. Die Politiker führen wohl noch um ihn verzweifelte Scheingefechte – und sie machen sich und uns dabei eine Menge vor. Aber sein Ende zeichnet sich ab. Lange werden wir unser Geld nicht mehr haben. Wir können es beobachten, es nimmt den üblichen Lauf: Erst gibt es kleine Anstöße, dann große ... Die Hinweise häufen sich. ...

Die heutigen unfassbar hohen Schulden der einzelnen Länder sind der Scherbenhaufen einer in die Irre führenden Finanzpolitik und deren kurzsichtiger Beschwörung eines unbegrenzten Wachstums.

Der todkranke Patient ist nur noch mit Mühe, mit immer neuen Infusionen und Spritzen am Leben zu halten und kurz davor, ins Koma zu fallen. Er befindet sich bereits auf der Intensivstation und wird bald sterben.

Kein noch so großer Rettungsschirm wird ihn retten können. Dieser entspricht nur einem Spiel auf Zeit. Und dann?

Dann kommt die Befreiung durch die Neue Zeit, die Befreiung aus Schulden, aus Profitdenken, aus unwürdiger Arbeit - aus der Leistungsgesellschaft, der Konsumgesellschaft, dem Kapitalismus und Imperialismus, aus dem Materialismus, aus allem Negativen!

Wir werden auch ohne Geld auskommen, viel besser sogar. Doch werden wir eine Übergangszeit brauchen, um unsere neue Freiheit zu begreifen und mit ihr zu leben.

Im Übergang werden Handel und Wandel erst geübt werden müssen, muss aus den Köpfen erst einmal die Abhängigkeit von „Hab und Gut“ entfernt werden. Mit der Freiheit zu leben, ist nicht von heute auf morgen möglich. ...

Die folgende Geschichte soll kein unwahrscheinliches Fantasy-Märchen sein, eher eine fantastische Geschichte.

Denn sie ist der Wahrheit auf der Spur.

Wer anderen eine Grube gräbt,
fällt selbst hinein

Immer nur lächeln ...

auch beim nächsten Börsencrash

Es saß ein kleiner, dicker Chinese in Peking und markierte mit bunten Fähnchen auf der Weltkarte die Länder, die nicht nur in der Vergangenheit weit über ihre Verhältnisse gelebt hatten und nun in der Abhängigkeit der großen Banken darum zitterten, weiterhin am Leben erhalten zu werden – mit immer teureren Krediten. Er lächelte stets, der kleine dicke Chinese, aber das war nur die Maske der Höflichkeit, hinter der sich Gefühlskälte und Habgier verbargen. Er lächelte aber auch, weil er sich klug dünkte, viel klüger als all die dahindämmernden Länder, die sich verausgabt hatten und nun am Angelhaken der Rating-Agenturen hingen.

Er lächelte auch, weil er die Nummer 1 der chinesischen Rating-Agentur war. Und diese kleine Rating-Agentur hatte längst die

großen amerikanischen an Einfluss und Listigkeit übertrumpft.

Abends, wenn in dem Hochhaus in Peking die Lichter ausgingen und seine Mitarbeiter, die er Nummer 2 bis Nummer 13 nannte, das Büro verlassen hatten, holte die Nummer 1 einen großen dunklen Kasten aus dem Untergrund seines Schreibtischs hervor und stellte die daraus entnommenen Domino-Steine immer wieder in bestimmten Abständen auf und ließ sie im sogenannten Domino-Effekt umfallen – bis auf einen.

Die junge Li-Li, eigentlich die Nummer 14 und nur Praktikantin, war zurückgekommen und stand in der Tür, beobachtete das Lächeln, das zum Grinsen wurde, schrak zurück und schloss leise die Tür. Sie schüttelte sich vor den eiskalten, wimpernlosen Augen der Nummer 1, die ihr wie Reptilienaugen vorkamen, lauernd und bösartig. Sie erzählte ihre Beobachtung ihrem Onkel, auf deren Bitten hin die Nummer 1 sie widerwillig eingestellt bzw. eigentlich nur geduldet hatte.

Der Onkel nickte bedächtig und lange vor sich hin und sagte: „Ich habe es geahnt, er ist eine giftige Natter!“

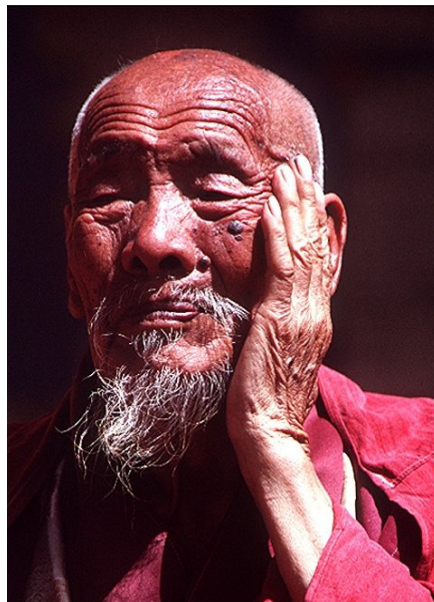


Foto:
USM-
Foto-
galerie

Li-Li wartete darauf, dass ihr ehrenwerter Onkel ihr dies erklären würde. Doch der hielt sich zurück, um seine kleine eingeschleuste Spionin nicht in noch größere Gefahr zu bringen. Aber er ahnte das weitere Vorgehen der Nummer 1 voraus und gab Li-Li neue Instruktionen für das große Finale. Denn auch eine emotionslose Natter wie die Nummer 1 der chinesischen Rating-Agentur

würde es nicht fertig bringen, ihren Triumph für sich zu behalten. Vielmehr würde sie ihren Erfolg vorführen, dafür übte sie ja schon.

Und dann kam der große vorhersehbare Börsencrash, den die Nummer 1, der lächelnde Chinese aus Peking, eingefädelt hatte. Er versammelte alle seine Mitarbeiter um sich herum, zog den geheimnisvollen dunklen Kasten aus seinem Schreibtisch und baute mit großer Sorgfalt und in verschiedenen Abständen die Domino-Steine auf.

„Wir haben Misstrauen gesät,“ brüstete er sich, „und nun ernten wir.“

Den letzten Stein stellte er mit einem größeren Abstand auf.

„Sehen Sie das Ergebnis unserer jahrelangen Arbeit,“ sagte er und stieß den ersten der Domino-Steine an. Sie fielen in dem bekannten Effekt um, einer gegen den anderen - fast alle. Nur der letzte Stein, der mit größerem Abstand aufgestellt worden war, blieb noch stehen.

Die Nummer 1 sagte noch triumphierend: „Alle Börsen fallen um, nur die chinesische bleibt stehen.“

Dann jedoch beugte sich Li-Li vor und pustete mit all ihrer Kraft den letzten Stein um. Gleichzeitig drückte sie auf den eingearbeiteten Alarmknopf an ihrer Bluse und sagte zittrig: „Nein, wir werden nicht stehen bleiben. Denn wir sind keine Insel, wir sind mit allen Ländern verflochten, auch der Yuan wird untergehen.“

Die Nummer 1, bisher emotionslos auch in seinem gerade erlebten größten Triumph, wurde blass vor Wut. Er stürzte sich auf Li-Li, die sich aber hinter der Nummer 8 versteckte, und schrie außer sich vor Zorn: „Du kleines ahnungsloses Miststück, du Kind ohne Nummer, du weißt doch gar nicht, worum es hier geht.“

Li-Li duckte sich ängstlich, drückte weiterhin wie ausgemacht den Alarmknopf an ihrer Bluse und hoffte, dass der Onkel bald kommen würde. Und endlich, die Tür wurde aufgerissen, und herein kam der ehrenwerte Onkel, und mit ihm Männer in Uniformen, die die Nummer 1 augenblicklich festnahmen.

„Wir können und wollen es nicht mehr ändern, Nummer 1“, sagte der Onkel von Li-Li, „du hast gerade den Zusammenbruch aller Börsen und der Welt-Geldwirtschaft erreicht. Wir könnten dich aber dem Volk als

Verantwortlichen vorführen. Es gibt viele, die dich dafür lynchen möchten. Aber wir werden dich nicht zum Märtyrer machen. Dafür bist du zu unwichtig. Denn auch du bist nur ein Rädchen im großen Weltengertriebe.“

Nun trat Li-Li wie ausgemacht nach vorn und sagte ihren vorbereiteten Spruch auf:

„Ich bin noch nicht einmal die Nummer 14, und ich heiße nun auch nicht mehr Li-Li. Ich werde nun Lilith heißen, Lilith, die die Freiheit bringt, die Befreiung vom Geld, von der Abhängigkeit solcher Teufel, wie die Nummer 1 es ist.“

Der ehrenwerte Onkel lachte nun laut über das fassungslose Gesicht der Nummer 1. Er lächelte nicht vornehm chinesisch, sondern er platzte fast vor lautem Lachen wie ein ungehobelter chinesischer Bauer.

„Nummer 1,“ brüllte er und sein dicker Bauch hüpfte, „man könnte dich für den Friedensnobelpreis vorschlagen. Denn du bringst den Menschen den Frieden! Doch du wolltest zerstören und hast auch zerstört, dies aber zum Wohle aller Menschen. Da das aber nicht dein Anliegen war, wollen wir dich vergessen.“

Die Nummer 1 kreischte und wehrte sich. Li-Li, nun Lilith, wunderte sich, dass dieser bisher so gefühllose Mann, nun neben dem Gefühl der Wut auch noch vom Gefühl der Angst beherrscht wurde. Fast tat er ihr leid. Sie lächelte, um ihr Mitleid zu verbergen. Diese vermeintliche Nummer 1 hatte die ganze Welt als Spielfeld angesehen, hatte sie zerstören wollen und konnte es nicht fassen, dass er sie gerettet hatte. Sie sah ihm an, dass er dies langsam begriff. Er hatte seine Gesichtsmaske nicht mehr unter Kontrolle. Er hatte geschickt die Länder, Banken und anderen Rating-Agenturen gegeneinander ausgespielt und erreicht, was er erreichen wollte und wohl auch erreichen sollte: der Geldmarkt der Welt war zusammengebrochen. Doch das Chaos würde sich legen und er, der sich zur Nummer 1 ernannt hatte und doch auch nur benutzt worden war, hatte ungewollt den Grundstein für den Frieden unter den Menschen gelegt: es würde kein Geld mehr geben!

Bisher hatte er von der Angst der vielen Menschen gelebt, die um ihr Hab und Gut bangten, und von der Verzweiflung vieler Politiker, die zu retten versuchten, was gar nicht mehr zu retten war. Wie einem Vampir

das Blut, so war ihm die Angst Aufbau-
nahrung gewesen. Doch nun, da er, der
dunkle Zauberlehrling, in Wirklichkeit Gutes
getan hatte, brach seine Schattenwelt
zusammen.

Und weil er nichts weiter war als eine
Nummer, klappte der kleine, dicke Chinese,
der immer nur gelächelt hatte, in sich
zusammen, so wie ein Zeitungsblatt, das
man zusammenfaltet. Er wurde abgeführt,
und es wurde ihm noch nicht mal ein Prozess
gemacht. Das Ausland, das in China stets
die Menschenrechte anmahnt, hielt sich
diesmal zurück. Es war kaum jemandem auf-
gefallen, dass der kleine, verschlagene
Chinese aus der Rating-Agentur verschwun-
den war. Er war namenlos geblieben und
auch nur ein Sklavenhalter, der selbst Sklave
gewesen war. Und er war eine Nummer, die
nun niemand mehr aufzählte.

Lilith's ehrenwerter Onkel jedoch wurde für
den alternativen Friedensnobelpreis vorge-
schlagen, weil er im ersten Chaos das alte
Dankbüchlein*) wieder eingeführt hatte.

Dadurch konnten die arbeitslos geworde-
nen Banken eine neue Aufgabe finden,
indem sie gemäß dem chinesischen Dank-
büchlein die Konten für jeden Einzelnen fast
wie im alten Stil weiterführen, jedoch ledig-
lich Einnahmen (für Einsatz) und Ausgaben
buchen, aber ohne Zahlen, als kostenloser
Dienst für die Mitmenschen.

Keine Spekulationen mehr, keine Geld mehr,
nur noch Eintragungen im üblichen Soll- und
Haben-Stil. So verändert sich das Leben
durch einen einzigen Buchstaben. Aus BANK
wird DANK. Und es reicht eine einzige mit
dem neuen simplen Namen:

DANK-Verwaltung.

Denn die Dankbarkeit verwandelt die
Gesellschaft langsam heraus aus dem
Negativen. Und die in der Übergangszeit
unvermeidlichen Unruhen, das Heulen und
Zähneklappern, hört auch wieder auf. Weil
auch die verbliebenen ewig Gestrigen, die
ihre Bindung an diese Geisel der Menschheit
noch gern länger behalten hätten, heraus-
finden, wie einfach und gerecht die Welt
ohne Geld sein wird. Es dauerte gar nicht
lange und die Zeit der Ausbeutung ist
vorbei. Denn die Unterschiede zwischen
Reich und Arm verschwinden. Die Zeit des
Mangels und der Quantität und des billigen
Tandes ist Vergangenheit geworden. Und

jeder setzt sich dankbar dort ein, wo er
Fähigkeiten hat und wo es ihm Freude
macht, wieder Qualität herzustellen.

**Bald schon entwickeln sich Geben und
Verschenken zum Ersatz für Geld.**

**Und nur ohne Geld ist ein brüderliches
Miteinander möglich !**

Aber der dies eingefädelt hatte, um den
Menschen zu schaden, hatte alles gewollt,
nur das nicht. Doch das wusste später keiner
mehr. Die Neue Zeit mit ihrem enormen
Wachstum ins Positive wirkt dermaßen auf-
bauend, dass die Umstände, die zum
Zusammenbruch des alten Finanzwesens
geführt haben, rückwirkend kaum noch
interessieren. Und Lilith versteckt sich hinter
einem Lächeln, wenn mal jemand danach
fragt. Sie ist nun einmal eine Chinesin. Sie
weiß, Lächeln beruhigt und lenkt ab.

Denn in ihrem hübschen Köpfchen ist
Hochbetrieb. Noch schweigt sie über ihre
hochbrisanten Pläne, dem Frieden auf
diesem Planeten auf ganzer Linie zum
Durchbruch zu verhelfen. Weibliche Logik: Es
dürfen keine Waffen mehr hergestellt
werden! Der ehrenwerte Onkel sagt dazu:
„Illusion!“ Das ist männliche Logik.

Aber Lilith wird sich durchsetzen - für die
weitere Festigung des Friedens! Sie braucht
dazu allerdings die Hilfe aller Frauen ...

*) Das chinesische Dankbüchlein ist eine überlieferte
Darstellung aus alter Zeit. In ihm trug der Schenkende
das ein, was er gegeben hatte an Waren oder Dienst-
leistungen, wodurch auch er einen Ausgleich erwarten
konnte. Doch dieser war nicht personengebunden und
damit eine edlere Form als unser bekannter
Kumpaneigrundsatz: Eine Hand wäscht die andere.
Nachahmenswert – nicht nur im Märchen!“

Anne Christin

**Das Leben ändert sich wie Ebbe und Flut
- ein normaler Rhythmus! Nun haben wir
schon lange Ebbe in den Kassen – und
keiner will es wahrhaben.**

**Doch wir bereiten uns innerlich und
äußerlich auf einen Wechsel vor, egal,
wann er kommt – er kommt!**

Mit Gelassenheit grüßen

Anne Christin und Robert Leser

LESER VERLAG WERTHEIM

Robert Leser e.K. 97877 Wertheim, Ebenrainstr. 9;
Telefon 09342-918 418 www.leser-verlag.de
Email: info@leser-verlag.de